lustzeiger ausschlug, kommandierte Corssen: „Stopp! Vorstellung stoppen! Entspannen Sie sich! Sie sind völlig entspannt und ruhig!" Alles, was mich irritiert hatte, koppelte (konditionierte) er auf diese Weise in einer Millimeterarbeit meiner Phantasie allmählich an ein Gefühl angenehmster, anbefohlener Ruhe.

Wider Erwarten verspürte ich dieses Gefühl oder doch eine kräftigende Ahnung davon auch im nächsten jener bislang gefürchteten wirklichen Auslöse-Momente für Lampenfieber et cetera. Nun plötzlich: kein erhöhter Puls, keine Rede von Schwitzhänden. Da fühlte ich doch etwas wie Verwandtschaft zu den Hunden Pawlows und bedankte mich mit gemischten Gefühlen.

Corssen gab zu, manchmal werde auch ihm die Sache unheimlich. „In zwei Jahren", glaubt er, „könnte man ein ganzes Volk beliebig konditionieren."

Man kann. Die Werbung lehrt, wie. Sie, die sich unter anderem des Sexualinstinktes von Millionen manipulierend bedient, um sie nach fast beliebig auswechselbaren Ersatzreizen schnappen zu lassen. Schlimmeres hält Corssen auf politischem Gebiet für möglich.

Dies ist die Kehrseite einer zweifellos heilsamen Wissenschaft, die dem Stotterer heute ein lautloses Mini-Metronom in die Hand drückt, das ihn über seine Sprachstockungen rhythmisch hinwegzieht; die dem Bettnässer hilft, indem sie ihn beim ersten Tropfen elektrisch weckt und seinen Schließmuskel so den gesellschaftlichen Erfordernissen anpaßt; die von Waschzwängen, Platzangst, Potenzstörungen mittels dosierter Bestätigung befreit.

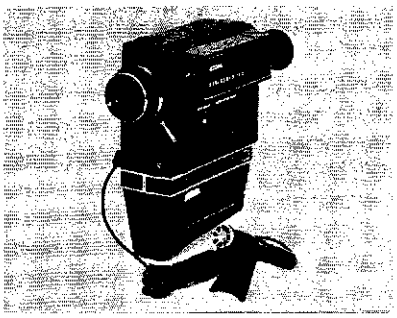
Ihre Adepten kommen notfalls ins Haus. Sie restaurieren verfahrene Ehen durch Verhaltenskorrektur nach Plan. Sie bringen versagende Kinder zum Streben und mitunter sogar verbissene Eltern zur Vernunft. Lästige kleine Fehlhaltungen wie die meinen korrigieren sie sozusagen mit Garantieschein.

Als Korrigierter wundere ich mich insgeheim noch immer über die tatsächlich positiven Kettenreaktionen auf meine eigenen, mühsam erarbeiteten Verhaltensänderungen. Seit Kritik mich nicht mehr verdrießt, erlebe ich kaum noch verdrossene Kritiker. Seit ich Beschwerden ohne Beklemmung vorbringe, nimmt sie die Umwelt aufmerksamer entgegen. Seit ich nicht mehr nach dem vertrauten Schema ablaufe, fühle ich mich dieser Umwelt gegenüber wie befreit. Und ich sehe, sie weiß das zu schätzen.

Unter anderem habe ich gelernt, mit Forderungen nicht mehr hinterm Berg zu halten. Hiermit bitte ich die Geschäftsleitung des SPIEGEL um eine Erhöhung meines Honorars.

produkte

Die Tonfilm-Ära beginnt wieder — diesmal für die Super-8-Amateure. Der US-Photo-Konzern Kodak bringt in diesen Wochen ein komplettes Magnettonfilm-System auf den amerikanischen Markt: zwei Kameras namens „Ektasound", Tonfilmkassetten, -projektoren. Bei dieser Technik wird der Ton über ein mit der Kamera verbundenes Mikrophon auf einer magnetischen Randspur des Films aufgezeichnet, ist also — im Unterschied zu den derzeit praktizierten, umständlicheren Verfahren mit separaten Tonbandgeräten — garantiert synchron. Die Ausrüstung ist kaum größer als die für Stummfilme; die Preise für



Kodak-Tonfilmkamera

die „Ektasound"-Kameras in Amerika liegen zwischen 190 und 275 Dollar. (Im deutschen Handel ab Frühjahr 1974.)

Der Vormarsch der Elektronik macht auch vor den simpelsten Geräten im Haushalt nicht halt: Der elektronische Berührungsschalter etwa, bei teureren Fernsehgeräten mitunter gebräuchlich, soll nun gar den Lichtschalter alter Bauart ablösen. Die „Busch-Tip-Tronic" hat keine beweglichen Teile mehr (und, so die Werbung, daher keinen Verschleiß) und zeigt nur eine metallische Berührungsfläche — „Nur noch zart tippen: und wie zufällig geht lautlos Licht an oder aus." (Hersteller: Busch-Jaeger Elektro, 5880 Lüdenscheid; Richtpreis: 53 Mark.)

Ein neues Schwimmgerät soll insbesondere Kindern helfen, ohne Angst und ohne Behinderung ihrer Bewegungen schwimmen zu lernen: Der Luftgürtel „Schwimmi" wird wie ein Kragen um den Hals gebunden und hält dann sogar (nicht allzu schwergewichtige)

„Schwimmi"-Schwimmkragen

Erwachsene über Wasser. Weiterer Vorzug: Der Körper ist (anders als bei manchen Schwimmgürteln) völlig unter Wasser. (Hersteller: Monoplan, 3051 Bordenau; Richtpreis: 11,95 Mark.)

Als Objekt der bildenden Kunst wirkt auch das jüngste Werk des Extravaganz-Designers Luigi Colani: ein „Sitzgerät", das seinerseits schlicht „Colani" heißt. Der Schöpfer der futuristischen Kugelküche stilisierte das schöne, doch funktionale Sitzmöbel — entgegen allen Konventionen der Branche, in der Kindermöbel sonst immer bloß Verkleinerungen von Erwachsenenmöbeln sind — aus einem inzwischen sehr erfolgreichen Kinderstuhl, seinem „Zocker" (SPIEGEL 39/1972). Auch der um einiges elegantere „Colani" ist aus witterungsbeständigem Kunststoff (gelb, grün, orange oder weiß), kantenlos und schwimmfähig; seine „vegetative Form" erlaubt mehrere Sitzpositionen; die Rittlingshaltung ist besonders gesund, da — so Colani — „der in gelöster Stellung leicht nach vorn geneigt hockende Mensch über die Ellenbogen die Schulterbrücke derartig abstützt, daß die Wirbelsäule entlastet wird". (Hersteller: Top System Burkhard Lübke, 483 Gütersloh; Richtpreis: 246 Mark.)

Designer Colani, Colani-Stuhl